

### 143. Jahrmart in Nischnij Nowgorod.

Mein Weg von Petersburg nach Samara führte mich wieder über Nischnij Nowgorod. Es war mir um so lieber, als ich das letztemal vor Beginn des großen Jahrmarktes durchkam, während ich diesmal wenigstens vor dem Schluß desselben eintraf. Mit einer Beschreibung der Stadt wollen wir uns nicht aufhalten. Dagegen lohnt es sich, von ihrem Kreml herab einen Blick auf das prächtige Bild zu werfen, das sich zu unseren Füßen ausbreitet.

Zunächst Sonne und blauer Himmel, soviel das Herz bedarf. Dann ein meerartiger Horizont, dessen dunkleres Blau eine weite Fläche begrenzt, die nach allen Seiten hin mit gelben Feldern, grünen Wäldern und sanften Tälern durchzogen ist. Zwei mächtige Ströme durchfluten diese Ebene, die Wolga und die Oka, und vereinigen ihre breiten Silberfluten unmittelbar unter uns. Die Landzunge, die sie bilden, ist von den Jahrmarktbauten bedeckt, aus denen einige russisch-griechische Kirchen und eine Tatarenmoschee hervorragen. Die Kaufleute haben sich nicht wie sonst in der Welt in Zelten und Buden festgesetzt, was dem deutschen Jahrmarkt sein zigeunerhaftes Aussehen verleiht, sondern hausen in langgestreckten, basarähnlichen Gebäuden, die von der Regierung hergestellt und vermietet werden. Dies macht, daß der Jahrmart, aus der Ferne gesehen, wie eine wimmelnde, in dichten Staub gehüllte Stadt erscheint.

Eigentümlicher noch ist das Flußbild, das diese Halbinsel umzieht. Viele Hunderte von Booten aller Art, deren Bau ihre Herkunft vom Fuß des Urals oder vom Kaspischen Meer verrät, liegen dichtgedrängt auf der glänzenden Fläche. Mehr als hundert Dampfschiffe bezeugen, daß auch der fernere Westen sich der wichtigen Verkehrsstraße bemächtigt hat. Die Brücken, schlecht genug für die äußerste Grenze Europas, ziehen ihre langen Spinnensäden über den Strom nach der diesseitigen Stadt, die in dichten Häuserreihen an dem steilen Bergabhang von unten heraufsteigt. Hier oben stehen wir hoch über dem staubigen Gedränge der Krämerwelt zweier Weltteile. Hohe, grüne Terrassen, die Mauern des Kremls mit ihren mittelalterlichen Zinnen, weiße Kirchen mit grünen oder goldenen Kuppeln, und in den tiefeingerissenen Schluchten, welche die ganze Berghöhe dem Strome zu zerklüften, sattgrüne Wäldchen, schattige Gärten und trauliche Häuschen und Winkelschen aller Art liegen vor unseren Blicken.

Sinunter jedoch in den Staub und das Getümmel! Je mehr